

Von Drahtwäldern und fühlbaren Haikus

Die Kunststation Kleinsassen hat vier neue Ausstellungen eröffnet

Von HANSWERNER KRUSE

KLEINSASSEN

„Heute geht es französisch zu“, begrüßte die Leiterin der Kunststation Kleinsassen, Monika Ebertowski, die Gäste der Vernissage. „Les feuilles mortes“ („Die gestorbenen Blätter“) sang Sopranistin Verena Gass, am Flügel begleitet von Axel Daniel. Später folgten weitere Chansons, die sich auf die Ausstellungen bezogen.

Besonders freute sich darüber das französische Künstlerpaar Anne Eliayan und Christian Pic, das viele eigene Werke aus Arles – der Stadt Vincent van Goghs – mitbrachte. Seit 60 Jahren ist dieser Ort Fuldas Partnerstadt, seit 30 Jahren gibt es den Freundeskreis Arles-Fulda, der jetzt die Verbindung zur Kunststation unterstützt. „What's the matter“

Riesige Naturbilder

(„Was ist los“) heißt die Schau – und es ist mächtig was los in ihren Räumen. Riesige seltsame Naturbilder empfangen den Besucher – etwa ein grellrotes Band, das sich durch eine wilde steinige Landschaft schlängelt, oder ein Baum, der mit rotem Stoff umwickelt ist.

Im kleinen Saal verirren sich Figuren aus gefestigtem Zeitungspapier in Drahtwäldern. Hinter den Skulpturen sind Bildnisse seltsam karger, auf reines Weiß reduzierte Bäume zu sehen. Am Ende der Ausstellung kann man Opfer der Konsumwelt erleben: Sie stehen wie Gekreuzigte auf Bergen von Uhren, Elektrogeräten oder Handys.

Den Objekten des Künstlerpaares liegen oft inszenierte und ausgedruckte Fotografien zugrunde. Diese werden später nachbearbeitet, erneut fotografiert und direkt auf Dibond-Platten gedruckt. So changieren die Werke technisch und ästhetisch zwischen Malerei und Fotografie. Die beiden trennen die Urheberschaft nicht, haben Spaß an der Zusammenarbeit – und das glaubt man ihnen, wenn



Eine Arbeit des Künstlerpaares Anne Eliayan und Christian Pic.

Repro: Hanswerner Kruse

sie begeistert von ihrem Schaffen erzählen. Zum Beispiel, wie Pic den 40 Kilo schweren Seidenballen durch das Tal schleppte. Das Duo setzt sich immer mit der Umwelt auseinander, sieht kritisch auf menschliche Spuren in der Natur oder ihrer Umgebung. Sie machen keine Öko-Propaganda, sondern die Objekte behalten immer ihren unwägbaren Rest, der uns eigene Assoziationen und Fantasien ermöglicht. Der Austausch von Kunstschaffenden aus dem Fuldaer Raum und Arles soll weiter fortgesetzt werden.

Im mittleren Saal der Kunststation heißt es „Tschuldigung! Das wusste ich nicht.“ Diese alltägliche Ausrede sprühte Babak Saed, als Titel seiner Ausstellung, an die große Stirnwand. Darüber sind edel wirkende, abstrakte grellfarbige Gebilde drapiert. Hier,

am Ende seiner Schau löst sich der Wortkünstler von der Strenge seiner vorherigen Arbeiten. Worte wie „Blume“ oder „Courage“ formte er streng und lesbar aus Plexiglas. Die Objekte symbolisieren zugleich ästhetisch die Begriffe. Im Gegensatz dazu hat er die Reste seiner „Wortarbeit“, also den plastischen Ab-

Alltägliche Ausreden

fall, zu abstrakten Skulpturen geformt. So wie der Titel seiner Ausstellung irritiert, so fordert auch die zu Kunstwerken geronnene Sprache ein Innehalten der Betrachter. „Und damit eine bewusste Auseinandersetzung mit den Aussagen“, meinte Kuratorin Dr. Elisabeth Heil bei der Vernissage.

Ebenfalls spielerisch erarbeitet Christiane Grimm ihre farbfrohen Werke, die sie unter dem Titel „Lichtspiel und Farbleuchten“ präsentiert. Sie zeigt einige eher ältere Ölmalereien auf Leinwand, in denen Farbe und Licht zu eigenen Welten verschmelzen. Als sie begann, mit Acrylglas – mit Abstand zum Untergrund – zu experimentieren, wurden ihre Bilder dreidimensional. Sie nutzt weiterhin Malerei, fügt jedoch auf Absätzen gefärbte Papiere, Glas- und Spiegelscherben hinzu. Die darüber befestigten Platten aus geriffeltem Kunststoff bilden Räume mit großer Tiefe und fröhlichem Eigenleben. Neben diesen Objektkästen installierte die Künstlerin ein mehrere Meter langes, begehbare Werk: Goldfolie wird von Ventilatoren bewegt, in einigem Abstand sind davor Plexiglas-

platten befestigt, es entsteht ein Gang, durch den Besucher gehen können. Aufgrund der Bewegung der Folien verändern sich hinter der Acrylwand unaufhörlich die Goldfarben und die Silhouetten möglicher Personen.

Im Studio ist Klaus Schneider zu Gast, der sich ebenfalls mit bild- und sprachkünstlerischen Themen beschäftigt. Hier versucht er, den Betrachtenden japanische Haikus, nahezu bringen, und das in Wort, Bild und Klängen. Zusätzlich übersetzt der Konzeptkünstler die Haikus in Blindenschrift, so dass man sie auch „fühlen“ kann.

Die Ausstellungen werden bis zum 28. April zu sehen sein, die Schau im Studio bis zum 7. April. Öffnungszeiten: Do – So von 13 bis 17 Uhr.

KONTAKT

Anke Zimmer (az)
anke.zimmer
@fuldaerzeitung.de
Telefon (0661) 280-369

Anne Baun (akb)
anne.baun
@fuldaerzeitung.de
Telefon (0661) 280-443

Lisa Krause (kra)
lisa.krause
@fuldaerzeitung.de
Telefon (0661) 280-344

Nadine Ladewig (nala)
nadine.ladewig
@fuldaerzeitung.de
Telefon (0661) 280-309

Allgemeine Mails an
kultur@fuldaerzeitung.de

TV-QUOTEN



Platz 1
DFB-Pokal:
Bayer Leverkusen –
VfB Stuttgart
ARD, 20.45 Uhr
5,78 Millionen
23,3 Prozent

Platz 2
Dünentod
RTL, 20.15 Uhr
3,45 Millionen
13,2 Prozent

Platz 3
Besserer:
Die Wahrheit über
McDonalds
ZDF, 20.15 Uhr
3,35 Millionen
12,5 Prozent

(Dienstag, 6. Februar)

AC/DC starten Countdown

LONDON

Ein geheimnisvoller Countdown auf der offiziellen Website von AC/DC hat die Spekulationen über eine Tournee der legendären Rockband („Highway To Hell“) angeheizt. Bereits am Dienstag hatten AC/DC auf X einen kurzen Clip veröffentlicht, in dem der Blitz aus dem Bandlogo und der Text „Are You Ready“ – seid ihr bereit – zu sehen sind. Tags darauf erschien ein zweiter Clip, in dem die Zahl 5 zu sehen ist.

„Die Fotografie ist meine Lebensweise“

Sebastião Salgado wird 80

RIO DE JANEIRO

Sebastião Ribeiro Salgado hat die Schrecken der Welt durch seine Linse dokumentiert. Den oft übersehenen Gemeinschaften verleiht er eine Stimme. Nun wird er 80 Jahre alt.



Sebastião Salgado

Seine Augen sahen, was viele nur aus Geschichtsbüchern kennen: Den Krieg in Jugoslawien, den Genozid in Ruanda, vertriebene Völker in Mexiko oder Hungerkatastrophen. Doch der brasilianische Fotograf und Aktivist Sebastião Salgado hat in seinem reichhaltigen Leben nicht nur die schrecklichsten, sondern auch die schönsten Dinge erlebt. „Die Fotografie ist meine Lebensweise, sie ist meine Sprache, und während meiner

gesamten Laufbahn war ich immer daran interessiert, den historischen Moment, in dem wir leben, festzuhalten und die Geschichten unserer Spezies und unseres Planeten zu erzählen“, sagte er kürzlich anlässlich einer Preisverleihung für sein Lebenswerk.

Die „World Photography Organisation“ in London

wird ihn im April als einen „der erfolgreichsten und weltweit gefeierten Fotografen der Gegenwart“ ehren. Seine Bilder seien zu einem „Symbol des zeitgenössischen Fotojournalismus“ geworden.

Salgados Werke sind vor allem für ihre Schwarz-Weiß-Kompositionen bekannt. In seinen Bildern hält er oft den monumentalen menschlichen Kampf fest, aber betont auch die Widerstandsfähigkeit und Würde seiner Motive. Ob es sich um Arbeiter in brasilianischen Goldminen oder um Vertriebene handelt, die sich in gefährlichem Gelände zurechtfinden müssen – der rote Faden menschlicher Stärke zieht sich durch sein Portfolio. 2019 wurde er als erster Fotograf mit dem Friedenspreis des Deutschen Buchhandels ausgezeichnet.



Katharine Mehrling im Schlosstheater

Die für den 5. Mai im Schlosstheater Fulda geplante Aufführung der Operette „Wie einst im Mai“ in einer Produktion des Theaters Hof wurde aus personellen Gründen leider abgesagt. Stattdessen freut sich das Team des Schlosstheaters, am Dienstag, 12. März, um 20 Uhr das Programm „Irgendwo auf der Welt – Le-

ben und Lieder des legendären UFA-Komponisten Werner Richard Heymann“ mit Katharine Mehrling (Gesang) und Tilmar Kuhn (Sprecher), sowie Live Band anbieten zu können. Abonnements und bereits gekaufte Eintrittskarten für „Wie einst im Mai“ sind für den neuen Termin gültig. / Foto: Magdalena Lepka